

Deutsche Quizmeisterschaft 2023



Pokale der Einzelmeisterschaft (Fotos: Tobias Reetz)

*Ein Pokal, sie zu knechten, sie alle zu finden, in die Hauptstadt zu treiben und Jahr für Jahr wieder an den Quizsport zu binden. So oder so ähnlich ließe sich die Anziehungskraft beschreiben, die die Deutsche Quizmeisterschaft 2023 auf unzählige Quizzer*innen ausübte, sodass die Teilnehmer*innenzahlen alle bisherigen Rekorde in den Schatten stellen. In dieser Reportage soll ein Einblick in die Geschehnisse rund um das Top-Event im Berliner Loewe-Saal gegeben werden. Neben Berichten über die einzelnen Wettkämpfe finden sich zusätzlich Interviews mit einigen ausgewählten Quizzer*innen, die Einblicke in individuelle Erfahrungswelten bieten sollen.*

Das Quizereignis des Jahres im Berliner Loewe-Saal

Am letzten Wochenende des Februars strömten Heerscharen begeisterter Quizzer*innen in die deutsche Hauptstadt, denn das größte Quizereignis des Jahres, die Deutsche Quizmeisterschaft, kurz DQM, stand wieder einmal bevor. Knapp 400 Quizzer*innen aus Deutschland, sowie einige aus dem Ausland angereiste, folgten der Verheißung von Ruhm, Ehre und ganz schön viel Kopfzerbrechen.

In Berlin-Moabit, im Herzen einer alten Maschinenbauhalle gelegen, öffnete der Loewe-Saal seine Pforten, der seit 2019 mit seinem industriellen Charme alljährlich nicht nur die Herzen von Quizzer*innen aus dem Ruhrgebiet höher schlagen lässt - hier

rauchten allerdings keine Schornsteine, sondern vielmehr die Köpfe. Miteinander messen konnten sich die Inhaber*innen Letzterer in vier verschiedenen Disziplinen, nämlich im Einzel-, im Doppel-, im Team- sowie - als quizformattechnisches Highlight des Jahres - im Buzzerquiz.

Zwischen Säulen und roten Samtvorhängen, ob bei Schneegestöber oder Sonnenschein, kampierte eine quizbegeisterte Menge vom (mehr oder weniger) frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein; man hatte sich eingefunden, um einen Titel zu verteidigen, zu erobern oder um schlichtweg endlich einmal diejenigen Menschen in persona kennenzulernen, mit denen und gegen die man

in den letzten Monaten bis Jahren lediglich online gequizzt hatte. Zwischen zwei Quizen nach bekannten und noch unbekanntem Gesichtern Ausschau haltend konnte es da - gedanklich noch ein My mehr in die Atmosphäre als in die Quizfragen vertieft - schon einmal vorkommen, dass im Eifer des Gefechts Beethovens „Für Elise“ an eine nicht näher bekannte Luise umgewidmet wurde.

Von adrenalingeladener Spannung und Freudentaumel bis hin zu bitterer Enttäuschung - Details über das gesamte Spektrum quizzerischer Emotionen, das während der DQM anzutreffen war, finden sich in den nachfolgenden disziplinspezifischen Berichten.

Doppelmeisterschaft



Kommunikatives Quizzen im Doppel

„Ich möchte euch bitten, ganz klassisch, wie wir es in Berlin kennen, eine Mauer zu bauen!“ Mit diesem Statement läuteten Roland Knauff und Eike F. Seegel am Samstagvormittag die Doppelmeisterschaft und somit auch das Wettkampfprogramm ein. Kaum waren die Quizzer*innen der Aufforderung nachgekommen und hatten die Trennwände, die verhindern sollten, dass flüchtige Blicke sich versehentlich auf den benachbarten Lösungsbogen verirren konnten, kreuz und quer über die Tische verteilt, wurden sie ganz unvermittelt vor die womöglich größte Herausforderung des Quizwochenendes gestellt: Anders als in den Vorjahren galt es bei der diesjährigen DQM nicht nur im Teamwettbewerb, sich einen kreativen und aussagekräftigen Namen zu geben - auch in der Doppelmeisterschaft sollte die übliche, dem Schema „Nachname/Nachname“ folgende Nomenklatur durch spektakuläre Spontanschöpfungen abgelöst werden. Trotz mangelnder Vorbereitungszeit und der Qual der Wahl gelangen nicht wenigen Doppeln qualitativ wertvolle Wortspiele rund um das (wenig überraschend) präferierte Thema „Quiz“.



Das traditionell benannte Doppel „Klussmann/Jacoby“ erreichte den dritten Platz

In 5 Runden à 20 Fragen ging es ums Eingemachte, durften sich jeweils zwei Doppelparter*innen einem alle denkba-

ren Kategorien abdeckenden Fragenkatalog stellen. Trotz der knappen Bearbeitungszeit von 8 Minuten pro Runde blieb Raum für amüsiertes Tuscheln angesichts der einen oder anderen kuriosen Frage - so war es in diesem Jahr beispielsweise von Nutzen, einigermaßen versiert in der klingonischen Opernlandschaft zu sein oder aber kornfreudigen älteren Damen auf Twitter zu folgen.



Siegreiches Doppel „A6 DIN“ (Waßmer/Vielhuber)

Ebenso bunt wie die Fragenswahl gestaltete sich das Design der Lösungsbögen: Eine Zuordnung von Farben zu Rundennummern diente dem Zweck, die abschließende Auswertung zu erleichtern. Wer allerdings glaubte, die Lösungen des Nachbardoppels aufgrund eines vermeintlich idealen Sitzplatzes mit freier Sicht auf die an die Wand projizierten Antwortfolien besonders entspannt korrigieren zu können, wurde stellenweise enttäuscht; das zugrundeliegende Malheur, der Ausfall eines Beamers, stellte sich dank Redundanzen und zusätzlicher mündlicher Ansage der Lösungen jedoch als ein nur geringfügiges Problem heraus.

Durchsetzen konnte sich schlussendlich das Doppel, das seine Tischnummer geschickt mit drei weiteren Buchstaben kombiniert hatte, nämlich René Waßmer und Dirk Vielhuber, die unter dem Namen „A6 DIN“ antraten und insgesamt

79 Punkte erreichten. Auf den zweiten Platz quizzten sich Christoph Paninka und Martin Ehrl als „Quiztoph & Quartin“ mit 77 Punkten. Bronze erreichten unter dem eher traditionellen Kampfnamen „Klussmann/Jacoby“ Sebastian Klussmann und Sebastian Jacoby mit 74 Punkten. Die Top 10 der Doppelmeisterschaft setzen sich wie folgt zusammen:

1. **A6 DIN:** René Waßmer, Dirk Vielhuber (79 Punkte)
2. **Quiztoph & Quartin:** Christoph Paninka, Martin Ehrl (77 Punkte)
3. **Klussmann/Jacoby:** Sebastian Klussmann, Sebastian Jacoby (74 Punkte)
4. **Celtic Two-Stars:** Patrick Pertsch, David Schewe (72 Punkte)
5. **HoMa Simpson:** Manuel Hobiger, Guido Marquardt (71,5 Punkte)
6. **Mystery Box C:** Markus Müller, Evelyn Lusga (69,5 Punkte)
7. **Witzig, Mann!:** Carsten Happe, Klaus Otto Nagorsnik (69 Punkte)

8. **Quiz pro Quo:** Sebastian Küppers, Rudi Mewes (68,5 Punkte)
9. **Christine Lambrechts PR-Berater:** Christoph London, Niklas Wehbring (68,5 Punkte)
10. **Philphak Bonn:** Max Lügert, Stefan Georg (67,5 Punkte)



Platz 1 sicherte sich das Doppel „A6 DIN“ (Waßmer/Vielhuber), „Quiztoph & Quartin“ (Paninka/Ehrl) belegte Platz 2, Platz 3 erreichte „Klussmann/Jacoby“ (Klussmann/Jacoby)

Teammeisterschaft

„Mit zweiten Plätzen kennen wir uns aus“, konnte man es aus den Reihen von *Quiz van der Rohe* seufzen hören, die in der Teammeisterschaft der DQM trotz zweier perfekter Runden ihre Wunschplatzierung mit 77,5 Punkten - wieder einmal - verfehlten und gegen *R2S2*, die insgesamt 83,5 Punkte holten, unterlagen. Den dritten Platz erreichte das Team *Gebrauchter Damensattel* mit ebenfalls 77,5 Punkten.



Teammeisterschaft zu später Stunde



Lösungsideen müssen diskutiert werden

Mit einem weiteren Schwung bunter Lösungsbögen kam die Teammeisterschaft daher, organisiert von Tobias Ritter, Benjamin Belz, Felix Franke und Hendrik Vollrath, die sich als Wettkampf für die ganz Hartgesottene entpuppte: Der Startschuss fiel erst weit nach 20 Uhr am Samstagabend, da zuvor noch die Qualifikation für die Buzzermeisterschaft abgeschlossen werden musste - dazu an anderer Stelle mehr. Von Adrenalin getrieben kämpften sich die Quizzer*innen durch 10 Runden à 10 Fragen; mit fortschreitender Stunde wurde allerdings nicht nur das die Antwortkorrektur beglei-

tende „Ah!“ und „Oh!“, der Jubel und Ärger beim Abgleichen der eigenen mit den korrekten Antworten, immer lautstärker, auch der Ringtausch der Lösungsbögen - idealerweise sollten sich nicht zwei Teams gegenseitig bewerten - überforderte zunehmend das eine oder andere Quizzer*innengehirn.



Einige Punkte ließen sich leicht erquizzen



Manch eine Frage führte zu ratlosen Gesichtern

Bei diesem Teamquiz kamen nicht nur die Tagesthemen-Ultras auf ihre Kosten (typische Schlussfloskeln sollten den jeweiligen Moderator*innen zugeordnet werden), auch Spaß

mit Flaggen soll es gegeben haben - sofern dem Team in Bezug auf die Flagge Tuvalu keine Verwechslung unterlief. Wer schon einmal mit Erika Mustermann zu tun hatte, konnte einen Punkt gutmachen und es sicherlich auch verkraften, wenn die Abkürzung „OPA“ eher Assoziationen mit einer Seniorenresidenz als mit offenporigem Asphalt hervorgerufen hatte.



Fast so wichtig wie das Quiz: Die Nachbesprechung

Als kurz vor Mitternacht mit einem tosenden Applaus das Ende des ersten Quizmeisterschaftstages eingeleitet wurde, hatte bei einigen Teams längst ein fließender Übergang vom Quizmodus in die Afterquizparty, pardon, Nachbesprechung stattgefunden. Die ganz Ehrgeizigen hielten, so munkelt man, anschließend trotzdem noch eine ausführliche Spielanalyse an den jeweiligen Hotelbars ab, teilweise sogar bis in die frühen Morgenstunden.

Die Top 10 der Teammeisterschaft setzen sich wie folgt zusammen:

1. **R2S2:** René Waßmer, Roland Knauff, Sebastian Klusmann, Sebastian Jacoby (83,5 Punkte)
2. **Quiz van der Rohe:** Stefan Georg, Manuel Hobiger, Guido Marquardt, Markus Müller (77,5 Punkte)
3. **Gebrauchter Damensattel:** Max Lügert, Bastian Jansen, Vanessa Engelhardt, Sebastian Geschwindner (77,5 Punkte)
4. **Keksbrösel Trio feat. Rapunzel:** Christoph Paninka, Daria-Maret Geller, Jörg Wunsch, Martin Ehrl (76,5 Punkte)
5. **Sage SuperDuperTrooperCilia:** Bastian M. Fischer, Jan Kostka, Lorenz Wirth, Christoph Wötzel (72,5 Punkte)
6. **Ultraschall&Infrarot:** Stefanie Schebella, Jörg Schenk, Stephan Worm, Christopher Gordjy (72 Punkte)
7. **Gemischtes Pack:** Sabine Sangel, Malte Dürr, Sebastian Milpetz, Sascha Nolte (71 Punkte)

8. **Quiztenflosser:** Sarah Wieding, Andreas Felsenstein, Alexander Kloß, David Borngräber (70,5 Punkte)

bastian Runde, Matthias Kemmerer, Nina Lochmann (70 Punkte)

9. **MeiDDericher Quizverein:** Hendrik van Thienen, Se-

10. **Chinesische Schlittenfahrt:** Pacal Bothe, Christoph Benedict, Nicolai Simon, Dirk Vielhuber (70 Punkte)

Buzzermeisterschaft

Gesucht war ein*e Quizzer*in. Es sollte eine Person mit ausgeprägter Kombinationsfähigkeit sein. Mit genug Wagemut, um tatsächlich auch einmal auf den Buzzer zu hauen, ohne sich in Bezug auf die Antwort hundertprozentig sicher zu sein. Mit guten Reflexen, um den ebenfalls buzzerwilligen Konkurrent*innen zuvorkommen zu können.



Scharfsinniges Kombinieren und schnelles Buzzern waren gefragt

Die jährlich stattfindende deutsche Meisterschaft im Buzzerquiz ist ein Unikat in der deutschen Quizlandschaft - entsprechend groß ist der Andrang an Interessent*innen. Da in Summe, die Vorrunden eingeschlossen, lediglich 32 Personen an diesem Turnier teilnehmen können, liegt die für die Qualifikation zu übertreffende Messlatte ausgesprochen hoch. Während ein Teil der Startplätze üblicherweise bereits für erfolgreiche Quizzer*innen der DQM des Vorjahres reserviert ist, die sich zunächst entspannt zurücklehnen dürfen, wird ein anderer Teil über ein Qualifikationsquiz vergeben. Einige weitere Plätze werden nach dem Zufallsprinzip verteilt, allerdings zu einem hohen Preis, denn alle ausgelosten Quizzer*innen laufen Gefahr, in einem Kampf um Leben und Tod den metaphorischen Sudden Death zu sterben, also aus dem Quiz auszuschneiden - und das kann ausgesprochen schnell gehen.

Eine leistungsorientierte Vorortqualifikation erfolgt über das beliebte Quizformat „Last Quizzer Sitting“, das in diesem Jahr von Sebastian Jacoby organisiert und moderiert wurde. Grundidee der Buzzerqualifikation ist die Selektion durch Falschantworten: Die Quizzer*innen haben sich einer Reihe von Fragen zu stellen, zu deren schriftlicher Beantwortung ihnen nur wenige Sekunden zur Verfügung stehen.

Ist eine vorgegebene Obergrenze an erlaubten Fehlern erreicht, muss der Sitzplatz verlassen werden und die eigene Qualifikation ist fehlgeschlagen.



Qualifikation durch „Last Quizzer Sitting“

Wie im Vorfeld bereits erwartet, entpuppte sich die diesjährige Buzzermeisterschaft, kuratiert von Stefan Georg, Svenja Dahmen und Tobias Hoffmeister, als wahrer Publikumsmagnet. Trotz der hohen Zuschauer*innenzahlen hätte man zwar keine Stecknadel, aber sicherlich eine Kaffeetasse fallen hören können, was zu einem gewissen Grad auch durch die Ermahnungen der Moderator*innen bedingt war. Diese hatten zwar gegen Kaffee- ebensowenig wie gegen Sektkonsum etwas einzuwenden, versuchten jedoch zu verhindern, dass gesuchte Antworten bereits aus den Rängen der Zuschauer*innen verraten wurden.



Finale der Deutschen Meisterschaft im Buzzerquiz

Das Ziel des Buzzerquiz ist das Benennen eines Gegenstandes - Gegenstand im abstrakten Sinne, es kann sich ebenso gut um eine Person handeln - anhand von bis zu 10 verschiedenen Hinweisen, die schrittweise aufgedeckt und vorgelesen werden. Wer buzzert hat das Antwortrecht, falsche Antworten werden jedoch - je nach Spielmodus in unterschiedlicher Weise - sanktioniert. Trotz aller Gebote zur Ruhe fanden sich dennoch in ausreichendem Maße Gelegenheiten zum Mitraten abseits der Bühne; die meisten Quizzer*innen begnügten sich allerdings lautstärketechnisch mit einem Murmeln oder gelegentlichen Kichern, wenn die Quizzer*innen auf der Bühne tatsächlich einmal vollständig auf dem Schlauch standen.



Deutscher Meister im Buzzerquiz wurde Steffen Löwe, Silber holte Tilman Thiry, Bronze sicherte sich Roland Knauff

In einem packenden Finale konnte sich Steffen Löwe gegen Tilman Thiry durchsetzen, dessen konsequente Taktik, seine Gegner*innen mit einem vorzeitigen Buzzern unmittelbar nach dem allerersten Hinweis zu verunsichern, an dieser Stelle seine Wirkung verfehlte. Im Duell um den dritten Platz gelang Roland Knauff der Sieg über seinen Kontrahenten Manuel Hobiger.

Zwar scheiterte er am Einzug ins Viertelfinale, doch zog bei der Buzzermeisterschaft auch Sebastian Klussmann die Aufmerksamkeit auf sich, indem er sich das Konterfei des Moderators Stefan Georg auf die Brust hatte drucken lassen; unbekannt ist, ob dies aus strategischen Gründen geschah oder in Funktion eines Glücksbringers.

Eine Übersicht über die Ergebnisse der einzelnen Matches ist nachfolgend gegeben:

Sechzehntelfinale

1. Match: *Edmund Wanner (3) - Max Lüggert (3) - Kai Gersmann (1) - Hendrik Scharpenack (0)*
2. Match: *Mathias Sachse (1) - Hendrik van Thienen (3) - Guido Marquardt (3) - Volker Borst (2)*

3. Match: *Dirk Wulf (2) - René Waßmer (3) - Klaus Herber (3) - Cathrin Haller (0)*
4. Match: *Christoph Wötzel (2) - Sebastian Klussmann (3) - Mathias Ernst (3) - Florian Fischer (0)*
5. Match: *Alexander Kloß (0) - Steffen Löwe (3) - Bastian M. Fischer (3) - Sabine Sangel (1)*
6. Match: *Heike Ollesch (3) - Roland Knauff (3) - Pierre Frotscher (1) - Jonas Thelen (1)*
7. Match: *Adrian Bubholz (0) - Manuel Hobiger (3) - Tilman Thiry (3) - Markus Müller (1)*
8. Match: *Tobias Scheel (1) - Sebastian Jacoby (3) - Jürgen Stelter (3) - Andy Östreich (2)*

Achtelfinale

1. Match: *Steffen Löwe (4) - Mathias Ernst (1) - Max Lüggert (2) - Jürgen Stelter (4)*
2. Match: *Roland Knauff (4) - René Waßmer (3) - Guido Marquardt (1) - Tilman Thiry (4)*
3. Match: *Manuel Hobiger (4) - Hendrik van Thienen (4) - Klaus Herber (3) - Heike Ollesch (2)*
4. Match: *Sebastian Jacoby (2) - Edmund Wanner (4) - Sebastian Klussmann (2) - Bastian M. Fischer (4)*

Viertelfinale

1. Match: *Tilman Thiry (5) - Edmund Wanner (0)*
2. Match: *Manuel Hobiger (5) - Jürgen Stelter (0)*
3. Match: *Steffen Löwe (5) - Hendrik van Thienen (4)*
4. Match: *Bastian M. Fischer (1) - Roland Knauff (5)*

Halbfinale

1. Match: *Tilman Thiry (6) - Manuel Hobiger (0)*
2. Match: *Steffen Löwe (6) - Roland Knauff (3)*

Spiel um Platz 3

Manuel Hobiger (0) - Roland Knauff (3)

Finale

Tilman Thiry (4) - Steffen Löwe (7)

Einzelmeisterschaft

Als die Teilnehmer*innen der DQM am Sonntagmorgen nach einer für manche recht kurzen Nacht in den Loewe-Saal zurückkehrten, eilten sie zielstrebig auf eine Reihe an der Wand ausgehängter Dokumente zu. Dabei handelte es sich nicht nur um die Ergebnislisten der Doppel- und Teammeisterschaft, sondern insbesondere auch um die Zuweisung der Sitzplätze für den bevorstehenden Wettkampf.



Gold in der Einzelmeisterschaft holte René Waßmer, Silber Roland Knauff und Bronze Thorsten Zirkel

Für die mit einem sehr langen, in zwei Halbzeiten gegliederten, Deutschland-Cup vergleichbare Einzelmeisterschaft zeigten sich in diesem Jahr Niels Lindner, Stefanie Schebella und Jörg Schenk verantwortlich. Die insgesamt 150 Fragen ließen die Quizzer*innen gespannt und diszipliniert über sich ergehen, derweil einige ehrenamtliche Helfer*innen Kontrollgänge durch die Tischreihen unternahmen. Bei dieser abiturprüfungsartigen Atmosphäre konnte nicht nur der sprichwörtliche Hund in der Pfanne verrückt werden, auch kam mit ziemlicher Sicherheit auf dem einen oder anderen

Lösungsbogen die abgefragte Methode der Interpolation zur Anwendung - nicht mathematisch, nicht musikalisch, doch in quizstrategischem Sinne: Vielleicht lautete ja doch die eine oder andere Antwort „Müller“?

Die Königsdisziplin der DQM konnte mit atemberaubenden 115 Punkten René Waßmer für sich entscheiden. Auf dem zweiten Platz folgte Roland Knauff mit 110 Punkten, Bronze sicherte sich Thorsten Zirkel mit 109 Punkten. Die Top 10 der Einzelmeisterschaft setzen sich wie folgt zusammen:

1. René Waßmer (115 Punkte)
2. Roland Knauff (110 Punkte)
3. Thorsten Zirkel (109 Punkte)
4. Martin Ehrl (108,5 Punkte)
5. Sebastian Jacoby (106 Punkte)
6. Steffen Löwe (106 Punkte)
7. Markus Müller (106 Punkte)
8. Stefan Georg (101,5 Punkte)
9. Florian Markgraf (100,5 Punkte)
10. Guido Marquardt (100 Punkte)

Darüber hinaus wurden die folgenden Sonderpreise vergeben:

Bester U25-Quizzer: Felix Kreutzfeldt (91,5 Punkte)

Bester Ü65-Quizzer: Klaus Otto Nagorsnik (92 Punkte)

Bester Newcomer: Florian Markgraf (100,5 Punkte)



Bester U25-Quizzer: Felix Kreutzfeldt



Bester Ü65-Quizzer: Klaus Otto Nagorsnik



Bester Newcomer: Florian Markgraf

Nach dem Quiz ist vor dem Quiz

Das war sie also, die Deutsche Quizmeisterschaft 2023. Großer Dank und Respekt sind dem Organisator Pierre Frotscher und seinem fleißigen Team ehrenamtlicher Helfer*innen zu zollen, die keine Mühe gescheut haben, um der deutschen Quizszene ein solch phänomenales Event zu bescheren und das quizzische Miteinander so vieler spannender Menschen zu ermöglichen.

Einige Quizzler*innen konnten in diesem Jahr ihre Ziele erreichen, in-

dem sie Pokale ergatterten oder in der Rangliste aufstiegen und sich ihren Traumplatzierungen wieder ein kleines bisschen anzunähern vermochten. Andere mussten erleben, wie ihre Hoffnungen enttäuscht wurden, stellen gar die Trainerfrage.

Unabhängig von einer Einordnung der eigenen Performance in ein konkurrenzgeprägtes Gesamtbild eröffnete sich die Möglichkeit, sich wieder einmal der eigenen Stärken und Schwächen be-

wusst zu werden, diese zu evaluieren und möglicherweise ein ganz persönliches Fazit daraus zu ziehen. Was bleibt, ist ein Wissenszuwachs - wer weiß, wozu er beim nächsten Quiz nützen wird? In diesem Sinne - nach der DQM ist vor der DQM und ist ganz besonders auch vor der WQC und dem zugehörigen Quizfestival, das im Juni in Fürth stattfinden wird.

Interview: René Waßmer

Das Interview wurde nach Ende der Deutschen Quizmeisterschaft geführt.



René Waßmer

Es dürfte bereits allseits bekannt sein, dass du den ersten Platz bei der deutschen Einzelmeisterschaft geholt hast, doch damit nicht genug - möchtest du uns einmal an deinen Errungenschaften teilhaben lassen?

René Waßmer: Das DQM-Wochenende 2023 war für mich ein voller Erfolg. Neben den Titeln im Einzel, Doppel und Team konnte ich auch noch die Trophäen für drei Cup-Siege 2022, für den zweiten Platz in der Jahreswertung sowie Goldmedaillen für

zwei Online-Turniere mit dem wunderbaren Team *Jäger und Sammler* in den Koffer einpacken.

Das ist wirklich eine beachtliche Leistung. Mit welchen Gefühlen bist du entsprechend aus dieser DQM herausgegangen?

René Waßmer: Mit einer Mischung aus Euphorie, Müdigkeit und Vorfreude auf die nächsten DQV-Großveranstaltungen. Es hat ein paar Tage gedauert, um die ganzen Eindrücke aus dem Wochenende zu verarbeiten, aber inzwischen überwiegt einfach die Freude über rundum gelungene Tage in Berlin.

Hattest du die Platzierungen, die du erreicht hast, tatsächlich so erwartet?

René Waßmer: Bei dem starken Feld, gegen das es jedes Jahr anzutreten gilt, wäre es vermessen, von „erwartet“ zu sprechen. Klar ist aber auch, dass ich als Vorjahressieger des Einzels die Ambition hatte, diese Leistung zu bestätigen, ebenso wie als einer von vier Titelverteidigern im Team. Im Doppel hatten wir 2022 die ominöse ‚Holzmedaille‘ gewonnen, die wollten wir unbedingt vermeiden – das hat zum Glück geklappt.

Hast du dich mit diesen Zielen vor Augen spezifisch auf die DQM

vorbereitet?

René Waßmer: Ich habe die Art der Vorbereitung fortgeführt, die ich in den letzten Jahren für mich etabliert habe. Das ist eine Mischung aus Recherchen für die einzelnen DQV-Kategorien, aufmerksamem Verfolgen des Tagesgeschehens und vor allem vielen gespielten Quizfragen, sei es in Apps, im DQV oder in der Hotellobby am Vorabend des Wettbewerbs.

Du sprichst von den letzten Jahren - die wievielte DQM war es denn in diesem Jahr für dich?

René Waßmer: Mein Debüt habe ich 2017 in Hannover gefeiert, somit war dies meine siebte DQM - hoffentlich habe ich mich da jetzt nicht verrechnet. Die Entwicklung der Veranstaltung seitdem ist beeindruckend. Schon bei meiner ersten Teilnahme war die Atmosphäre beeindruckend, aber inzwischen hat sich dies noch einmal deutlich gesteigert.

Was ist für dich das Besondere an der DQM?

René Waßmer: Die DQM ist für mich das Quiz-Gipfeltreffen des Jahres und das meine ich sowohl sportlich als auch sozial. Wenn 350 Quizzler*innen zusammenkommen, dann verspricht das einerseits hochqualitative sportliche Leis-

tungen, aber genauso viele schöne Begegnungen und Erlebnisse außerhalb der Wettbewerbe – und genau so war es für mich auch dieses Jahr vom Anfang bis zum Ende.

Schöne Begegnungen und Erlebnisse - möchtest du dazu noch etwas loswerden?

René Waßmer: Das größte Lob geht an Pierre und seine zahlreichen Helfer*innen. Eine Veranstaltung für 350

Personen so reibungslos auf die Beine zu stellen, verdient größten Respekt. Und selbstverständlich will ich Sebastian Jacoby, Sebastian Klussmann, Roland Knauff und Dirk Vielhuber danken – ohne sie wäre es ‚nur‘ ein Titel geworden.

Nach der DQM 2023 ist ja gewissermaßen schon wieder kurz vor der DQM 2024. Wirst du im kommenden Jahr wieder antreten, um deine(n) Titel zu

verteidigen?

René Waßmer: Selten war die Antwort auf eine Frage im DQV so leicht: Ja! Dann geht es aber wieder bei Null los und von den Erfolgen aus 2023 werde ich mir nichts kaufen können. Die Vorfreude ist jedenfalls schon jetzt vorhanden, auch auf die weiteren DQV-Highlights, das Quizfestival und die Regionalmeisterschaften, die noch in diesem Jahr anstehen.

Interview: Frank B. Halfar

Das Interview wurde nach der Doppelmeisterschaft geführt.

Wie hast du dich auf die DQM vorbereitet?

Frank B. Halfar: Viel zu wenig, weil ich in der vergangenen Zeit auch einfach nicht die Zeit, die innere Muße dazu hatte, mich vorzubereiten. Ich sage generell, die beste und einzige Vorbereitung auf ein Allgemeinwissensquiz ist das bisherige Leben, die ganze bisherige Bildung, die ganze bisherige Lektüre, das gilt auch hier. Eine Vorbereitungsmaßnahme eher zufälliger Art war gestern Abend ein virtuelles Pub-Quiz einer politischen Stiftung zum Thema Europa, insbesondere europäische Städte und Hauptstädte. Das habe ich dann auch durchgemacht, mir versucht, die Kulturhauptstädte, die werden ja gerne mal gefragt, einzuprägen und noch ein, zwei andere Dinge, aber ansonsten kann man von einer wirklichen Vorbereitung nicht sprechen.

Denkst du denn, diese nicht so wirkliche Vorbereitung hat sich auf die eine oder andere Art in deinen Doppel-Ergebnissen widerspiegelt?

Frank B. Halfar: Ich habe mit meinem beständigen Doppel-Partner Laurentius Fritz im Doppel gespielt, mit dem ich das sowohl auf regionaler als auch auf Bundesebene seit mehreren Jahren mache. Wir verstehen uns und ergänzen uns sehr gut – und wie sich erst herausgestellt hat, nachdem wir schon

ein Doppel waren: Wir sind auf dieselbe Schule gegangen – natürlich nicht zur gleichen Zeit. Insofern – mir fällt jetzt keine Frage ein, wo ich sagen würde, das hätte man jetzt eigentlich von der Vorbereitung her wissen können. Eventuell vielleicht noch – das ist ja auch irgendwie so ein Standard und ich habe es nie drauf – das Wort des Jahres, Zeitenwende. Da hätte man auf die Idee kommen können, vorher nochmal zu recherchieren, aber ich bin nicht auf die Idee gekommen.

Der eine verschenkte Punkt wird wohl nicht so kritisch gewesen sein?

Frank B. Halfar: Nun ja, es wäre immer noch einer mehr gewesen.

In welchen Disziplinen außer dem Doppel trittst du bei der DQM an?

Frank B. Halfar: Ich bin an beiden Tagen da und spiele, wie im letzten Jahr auch, alles außer der Teammeisterschaft, bin also morgen im Einzel, war heute im Doppel und wäre auch gern beim Buzzern dabeigewesen, bin aber traditionell wieder weder über Qualifikation noch über Losglück dazu gekommen. Ich habe aber gerade gehört, das Buzzern kann auch als ganz schrecklich empfunden werden, dieser besondere Akt des Masochismus bleibt mir also wieder einmal mehr verwehrt.

Warum trittst du nicht bei der Team-

meisterschaft an?

Frank B. Halfar: Also erstmal bin ich kein Morgenmensch, bei der DQM ist das für mich immer ein sehr früher Start und die Teammeisterschaft ist der eine Wettbewerb, der am späten Abend stattfindet. Das ist von den drei klassischen Wettbewerben derjenige, der mir am wenigsten Spaß macht, und da ich jetzt auch keinem festen Team zugehöre und ich mich dann sozusagen auch noch bei den *Lonely Hearts* anstellen müsste, spare ich mir das.

Vielleicht werden sich nach diesem Interview einige potentielle Teammitglieder für die nächste DQM finden?

Frank B. Halfar: Dann werde ich mich vor Anfragen kaum retten können, meinst du? Da ich noch nie irgendwas gewonnen habe, nie irgendwie in die Medaillentränge oder auch nur in deren Nähe gekommen bin, dann gerne ein besonders gutes Team.

Basierend auf dieser Selbsteinschätzung – sind deine Ambitionen also überhaupt nicht vorhanden oder lediglich unterhaltungstechnischer Natur?

Frank B. Halfar: Nein, also natürlich, das wäre nicht ehrlich und ich glaube, das gilt für fast alle, die hier sind: Man hat auch Ambitionen. Ich habe einen gewissen Ehrgeiz und ziehe immer den Vergleich, wobei ich jetzt peinlicherwei-

se gar nicht mehr weiß, was ich im letzten Jahr gerissen habe. Ideal ist immer eine Platzierung in den Top 100 im Einzel. Laurentius und ich hatten auch einmal im Doppel so einen richtigen Moment, wo uns das Set so richtig lag und wir mal Zehnte wurden, das war vor zwei, drei Jahren. Dass wir das nochmal schaffen, ist nicht sehr wahrscheinlich, wird auch dieses Mal definitiv nicht der Fall sein, aber das war damals das eine Mal, wo wir zumindest mal genannt wurden, weil wir in den Top 10 waren, gerade eben noch so - oder waren wir nur Elfte? Ich weiß das alles schon gar

nicht mehr so genau.

Welche Eindrücke nimmst du von der diesjährigen DQM mit?

Frank B. Halfar: Also ich finde, generell ist es immer schön, wenn eine Veranstaltung auch einen Erfolg hat, der sich durch die Teilnehmerzahl widerspiegelt. Es steckt ja auch irrsinnig viel Arbeit dahinter, ich will auch gar nicht wissen, was Pierre Frotscher alles an Stunden geleistet hat, bevor er dann nach Berlin gereist ist, und natürlich auch hier vor Ort. Und wenn dann

dieser Zuspruch da ist, ich denke, das freut immer jeden und das tut der Veranstaltung letztlich auch gut. Ich persönlich nehme in diesem Jahr die Teams ganz anders wahr und ich kenne auch einfach wesentlich mehr Leute dadurch, dass ich durch die Moderation der *Matches of the Week* ein bisschen exponierter geworden bin. Daher hat diese Atmosphäre des „man sieht sich jetzt mal in echt“ so ein bisschen etwas Klassen-treffenmäßiges, das nehme ich dieses Jahr tatsächlich deutlich stärker wahr als in den vorigen Jahren.

Interview: Steffen Löwe

Das Interview wurde nach Ende der Deutschen Quizmeisterschaft geführt.



Steffen Löwe

Du bist in diesem Jahr deutscher Buzzerquiz-Meister geworden - was bedeutet dir dieser Sieg?

Steffen Löwe: Das ist ja mein erster Quiztitel auf nationaler Ebene, insofern natürlich ein ziemlicher Meilenstein! Vor einigen Jahren hätte ich mir im Leben nicht vorstellen können, in irgendeiner Weise deutscher Meister zu werden - und noch vor wenigen Wochen hätte ich nicht erwartet, dass das ausgerechnet beim Buzzern klappen wür-

de. Nach meinen bisherigen Erfahrungen mit diesem Wettbewerb (beim ersten Mal ganz knapp in der Qualifikation gescheitert, dann einmal Achtelfinale und zweimal Sechzehntelfinale) war mein Ziel eigentlich nur, zum ersten Mal überhaupt noch bis Sonntag im Turnier zu sein. Was ja offenbar ganz gut geklappt hat!

Was macht deiner Meinung nach den besonderen Reiz des Buzzerquiz aus?

Steffen Löwe: Zunächst mal ist es natürlich der einzige DQM-Wettbewerb, von dem auch das Publikum etwas hat und der auch für die Welt da draußen (z. B. auf YouTube) als Aushängeschild des Quizsports geeignet ist. Viele Menschen stellen sich unter Quiz ja eher das vor, was sie aus dem Fernsehen kennen - die Buzzermeisterschaft kommt dem zumindest ein bisschen nahe. Und für mich als Spieler ist es natürlich die Alles-oder-Nichts-Situation, die diesen Wettbewerb einzigartig macht: Du kannst nur gewinnen oder verlieren, hast dabei dein Gegenüber immer direkt im Blick und kannst sogar unmittelbar von dessen Fehlern profitieren. Das ist etwas ganz anderes als beim schriftlichen Quiz, wo es nur dich und das Blatt gibt und du erst Stunden später erfährst, wie gut oder schlecht deine Leistung im Vergleich war.

Wie gehst du mit der Stresssituation auf der Bühne um?

Steffen Löwe: Erstaunlicherweise fiel mir das sehr viel leichter als gedacht. Ich bin ja einer der wenigen Topleute ohne Fernseherfahrung und auch meist nicht besonders erpicht darauf, vor Leuten aufzutreten. Aus meinen bisherigen Buzzererfahrungen weiß ich, dass es durchaus Überwindung braucht, einfach mal eine Idee rauszuhauen, auch wenn sie grotesk falsch sein kann. Vor allem auch dann, wenn man das Gefühl hat, die Hälfte des Publikums kennt die richtige Antwort längst. Aber überraschenderweise hat das für mich diesmal überhaupt keine Rolle gespielt.

Abgesehen vom Buzzerquiz-Titel ist die DQM für dich auch sonst nicht schlecht gelaufen...

Steffen Löwe: Im Doppel sind meine beste Freundin Kristin und ich auf Platz 17 gekommen, womit ich ganz zufrieden bin, auch wenn es weit entfernt ist von 2021, als wir in einem hammerschweren Set (viele werden sich erinnern) erstaunlicherweise auf Platz 9 landeten. Im Team sind Kristin, Maximilian Bitz und ich, die ja auch seit der ersten Onlineliga-Saison gemeinsam in der „Ratwurstbude“ spielen, dieses Jahr zum ersten Mal überhaupt alle gemein-

sam in einem DQM-Team angetreten. Mit unserem neuen Teammitglied Susse Kley (manchen vielleicht durch ihren Auftritt bei „Gefragt - Gejagt“ letztes Jahr in Erinnerung geblieben) sind wir auf Platz 14 gelandet. Der dritte und für mich persönlich - spätestens nach meinem Vizemeistertitel vor einem Jahr - auch wichtigste Wettbewerb war natürlich das Einzel. Das Gefühl von 2022, komplett on fire zu sein, hat sich bei mir diesmal kaum eingestellt und ich fand das Set an vielen Stellen sperriger als das letzte. Da war ich am Ende dann ziemlich erstaunt, dass letztlich doch 106 Punkte und damit sogar ein neuer persönlicher Punkterekord für mich rauskamen.

Man sieht dich beim Quizzen häufig mit einigen Plüsch Eichhörnchen - sind das Glücksbringer?

Steffen Löwe: Hihi - man weiß ja vielleicht, dass Manuel Hobiger bei „Gefragt - Gejagt“ im Jahr 2019 einmal Eichhörnchen als seine Lieblingstiere benannt hat, was in der Sendung dann lange als Running Gag fortgeführt wurde. Zufälligerweise saßen Kristin und ich in genau dieser Ausgabe im Publikum und eines Tages habe ich dann für ein Twitterfoto mein altes Plüsch Eichhörnchen Florian wieder hervorgekramt, das schon seit meiner Kindheit bei mir lebt. In der Gefragt-

Gejagt-Twittercommunity kam Florian so gut an, dass er mich seitdem zu fast allen großen Quiz-Events als Maskottchen begleitet, seit letztem Herbst auch noch unterstützt durch ein zweites Eichhörnchen, das mir aus Schweden mitgebracht wurde. Und es gibt auch noch einige weitere Quizmenschen, die durch „Gefragt - Gejagt“ dazu inspiriert wurden, sich ein Plüsch Eichhörnchen zuzulegen, oder gern auch mal mehrere, sodass ich selten der einzige behörnte Teilnehmer einer Quizmeisterschaft bin.

Wie hast du als mehrfacher Teilnehmer die Entwicklung der DQM über die letzten Jahre hinweg wahrgenommen?

Steffen Löwe: Das war jetzt meine fünfte DQM - und ich finde es echt krass, wie sehr sie seitdem auch schon wieder gewachsen ist. Jetzt kann ich es ja gestehen: Dieses Jahr musste ich zunächst auf der Warteliste ausharren, weil es keine freien Plätze mehr gab. Zum Glück klappte es ja doch noch, aber ich denke, wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, dass in wenigen Jahren nicht mehr alle, die möchten, an der DQM teilnehmen können. Den besonderen Reiz der DQM macht für mich aus, dass es zunächst mal natürlich *die* Möglichkeit ist, DQV-Mitglieder aus ganz anderen Regionen zu treffen. Mittlerweile gehört es für

mich untrennbar zur DQM dazu, dass man nicht nur im Loewe-Saal aufeinanderhockt, sondern auch die Freizeit drumherum gemeinsam verbringt - in den Spielpausen, in Restaurants, an der Hotelbar. Und für mich kommt natürlich noch der Aspekt dazu, dass ich die Chance habe, mich mit den Besten unseres Fachs zu messen und tatsächlich um Podiumsplätze mitzuspielen. Mir fällt auf, dass das Feld zumindest in den Einzeldisziplinen viel breiter geworden ist und man keinesfalls immer dieselben Gesichter ganz vorne sieht. „Meinen“ Wettbewerb, das Buzzer, haben in diesen fünf Jahren nun tatsächlich fünf verschiedene Personen gewonnen.

Möchtest du noch irgendetwas loswerden?

Steffen Löwe: Das Quizzertum ist ohne Zweifel eines der erstaunlichsten Dinge, die mir im Leben widerfahren sind. Ich möchte mich auf jeden Fall bei allen Menschen bedanken, die mich auf dem bisherigen Quizweg begleitet haben! Und auch beim DQV als solchem, einfach dafür, dass es ihn gibt! Und generell bei allen, die ihn am Leben halten, ob durch Organisation, durch Fragenschreiben oder einfach nur durch Mitquizen.

Interview: Manuel Hobiger und Guido Marquardt

Das Interview wurde vor der zweiten Hälfte der Buzzermeisterschaft geführt.



Manuel Hobiger, Guido Marquardt

*Ihr beiden seid bei den einen oder anderen Quizzer*innen Gesprächsthema,*

denn ihr quizzt normalerweise nicht zusammen. Wie kommt es, dass ihr bei dieser DQM im Doppel zusammen gespielt habt?

Manuel Hobiger: Thorsten (Zirkel) war nicht da. Ich quizze seit Jahrzehnten mit Thorsten zusammen, mindestens seit 2013, vorher gab's noch kein Doppel, wenn ich das richtig weiß, und Thorsten war gestern nicht da, deswegen...

Guido Marquardt: Genau, Thorsten

konnte nicht, gleichzeitig kennen wir uns ja jetzt über unser Onlineliga-Team und auch den Teamwettbewerb bei der DQM auch schon ein bisschen und wissen, dass wir uns grundsätzlich recht gut ergänzen. Deswegen hatte ich immer mal auf so eine Gelegenheit gelaunert - ohne die beiden jetzt auseinanderreiben zu wollen, es ist ja auch klar, dass man nicht immer nur aus rein quizsportlichen Motiven zusammen spielt - und da war es naheliegend, dass wir es jetzt mal versuchen.

Manuel Hobiger: Genau, wir mussten mal ausprobieren, ob wir zusammenpassen.

Und wie passte es?

Manuel Hobiger: Passte recht gut, ja.

Guido Marquardt: Es gibt ja immer mehrere Dimensionen: Erstmal für sich betrachtet, wie man so durchs Quiz kommt, und das fand ich angenehm. Wir hatten einen guten Modus gefunden, Zeitmanagement ist beim Doppel sehr wichtig, da hat man gefühlt nachher immer keine Zeit mehr, insbesondere bei den neuen 20-Fragen-Blöcken, das ist dann anspruchsvoll, aber das ging gut. Ich hatte auch den Eindruck, wir haben uns ganz gut ergänzt, es gab häufig Stellen, bei denen jeweils nur einer von uns eine Antwort wusste, und nicht so viele, bei denen wir beide keine Ahnung hatten.

Manuel Hobiger: Es waren jetzt auch nicht unbedingt die Fragen dabei, wo man mit großem Diskutieren noch weitergekommen wäre.

Guido Marquardt: Stimmt, bei vielen war relativ schnell klar, ob wir die Antwort wissen oder nicht, aber es gab auch ein paar ganz kuriose Ergänzungen, zum Beispiel „Renate Bergmann,, da hatte Manuel „Bergmann“ und ich noch den Vornamen.

Manuel Hobiger: Ich folge ihr auf Twitter, aber kann mir dann doch den Namen nicht ganz merken.

Guido Marquardt: Dafür hätte ich abends im Teamwettbewerb beinahe noch „Renate Mustermann“ aus „Erika Mustermann“ gemacht.

Welchen Platz habt ihr überhaupt erreicht?

Guido Marquardt: Platz 5.

Seid ihr mit diesem Ergebnis zufrieden?

Guido Marquardt: Ist okay, würde ich sagen. Also, ich meine, wenn wir im Doppel antreten, ist es ein bisschen albern, die Top 10 anzustreben. Die Top 5 hatte ich schon ein bisschen als

Ziel, was auch absolut realistisch ist, und dachte eben, wenn alles passt, ist auch das Treppchen möglich. Es haben dann, glaube ich, 2,5 Punkte zum dritten Platz gefehlt, zum ersten dann noch eine ganze Ecke. Es geht allerdings jedem Team oder Doppel so, dass man sagt, diesen oder jenen Punkt hätte man noch holen können. Manuel hat ja schon den einen oder anderen Pokal geholt im Laufe der DQM-Geschichte, insofern - ich hätte mich gefreut.

Manuel Hobiger: Aber auch mit Thorsten im letzten Jahr bin ich nicht mehr ganz oben dabei gewesen. Es wird immer schwieriger.

Guido Marquardt: Ich glaube, im letzten Jahr wart ihr noch Vierte, oder? Aber ja, es wird immer schwerer. Und ich glaube, es gibt auch immer mehr, die sich nicht mehr zusammenfinden nach dem Motto „Sind wir ungefähr gleich stark?“, sondern nach „Wie ergänzen wir uns?“ und wer da gut unterwegs ist, ist dann auch im Doppel stärker als in der Summe der Einzelspieler.

Gibt es denn noch einen Bereich oder eine Kategorie, in der ihr Schwächen habt?

Guido Marquardt: Auf jeden Fall. Also die ganz aktuellen popkulturellen Themen - also popkulturell heißt nicht nur Musik, sondern quer durch den Garten, da wird es dann ein bisschen dünn. Oder auch der Bereich „Spiele“ innerhalb von „Sport“ ist nicht so stark ausgeprägt.

Nicht nur im Doppel, sondern auch in der Teammeisterschaft seid ihr gemeinsam angetreten. Wie lief es denn dort für euch?

Guido Marquardt: Auch bei *Quiz van der Rohe* gab es eine Änderung aufgrund von Thorstens Abwesenheit: Markus Müller war die logische Nachnominierung. Wie es lief, können wir noch nicht genau sagen, aber wir sind in den Top 10. Es wird aber für ganz oben nicht reichen, davon gehe ich aus.

Manuel Hobiger: Es lief aber ganz

gut. Einmal hatten wir eine schlechte Runde und zwei perfekte Runden.

Zusätzlich habt ihr beide euer Glück beim Buzzerquiz versucht - Guido ist leider rausgeflogen, Manuel ist noch drin. Gibt es diesbezüglich Wünsche, Hoffnungen oder Ambitionen?

Manuel Hobiger: Ambitionen, ja. [Schmunzelt schweigend.]

Guido Marquardt: Du warst schon mal Meister, oder?

Manuel Hobiger: Zweimal. Ich bin der einzige ehemalige Meister, der noch im Wettbewerb ist, also - entweder ich oder jemand anderes. Da habe ich jetzt schon mal wieder Ambitionen. Mein Problem ist immer diese Vierrunde, die sind tödlich am Anfang. Wenn es dann erstmal ins Eins-gegen-eins geht, läuft es normalerweise besser. Mal schauen.

Guido Marquardt: Wie kommt es?

Manuel Hobiger: Die vier Leute, die sitzen zusammen, irgendeiner buzzert dir meistens rein und dann hast du nur noch deine zwei Möglichkeiten. Wenn du dann den ersten raushaust, traust du dich den zweiten nicht mehr. Im letzten Jahr gab es zum Beispiel eine Frage: Ich erkenne am dritten Hinweis, das sind alles Astronauten, buzzere rein - war aber nicht das Gesuchte. Am Schluss waren es alles ISS-Kommandanten. Das Konzept mit den Vierer- und Zweierunden - das ist ein völlig anderes Spiel aufgrund der Sanktionen bei Falschantworten.

Guido Marquardt: Also ich habe es noch nie in die Einzelrunden geschafft. Ich habe jetzt einige Jahre gar nicht mitgespielt, weil ich gemeinsam mit Stefan (Georg), der das jetzt mit Svenja (Dahmen) und Tobias (Hoffmeister) macht, Lektorat und zum Teil auch Moderation übernommen hatte, und bin jetzt jetzt erstmalig wieder eingestiegen. Ich glaube, ich war zweimal dabei, bin einmal in der ersten Runde rausgeflogen und einmal - wie auch dieses Mal - im Achtfinale. Wenn man da aber in einer Runde mit Roland Knauff, René Waßmer und Tilman Thiry sitzt, ist

man sofort unter Druck und haut einen Versuch auch mal früher raus, weil klar ist, die werden auch nicht lange war-

ten. Da hatte ich mich bei einer Frage verpökert und war dann raus. Der Spielmodus ist schon reizvoll und ich würde

auch gerne mal in die Eins-gegen-eins-Runden kommen, aber es wird auch jedes Jahr schwerer, sich zu qualifizieren.

Interview: Pierre Frotscher

Das Interview wurde am zweiten Tag der Deutschen Quizmeisterschaft geführt.



Pierre Frotscher

Du hast in diesem Jahr die DQM organisiert - wann hast du mit den Vorbereitungen begonnen?

Pierre Frotscher: So richtig angefangen habe ich vielleicht vor einem halben, dreiviertel Jahr. Man muss erstmal die Location anfragen, muss sich einen Termin raussuchen und dann Pläne machen, wer die Sets schreiben soll, denn die Autor*innen brauchen natürlich auch Zeit. Über die Zeit hinweg gibt es verschiedenste Aufgaben, die kann man immer mal wieder zwischendurch erledigen.

Konntest du denn einige der Aufgaben delegieren oder blieb das meiste an dir hängen?

Pierre Frotscher: Zu delegieren gibt es da eigentlich nicht viel, denn die Organisation der beiden Großevents ist meine ureigene Aufgabe im Vorstand. Natürlich hilft es, wenn man hier im Loewe-Saal auch ein gutes Team

hat, auf das man vertrauen kann, wo man weiß, dass alles funktioniert. Das Buzzer-Turnier organisiert zum Glück auch komplett jemand anders, in diesem Jahr Tobias Hoffmeister, Svenja Dahmen und Stefan Georg. Aber das ganze Drumrum, dafür hat man ja das ganze Jahr Zeit und kann es Schritt für Schritt erledigen.

*Hatte der diesjährige Teilnehmer*innenrekord einen Einfluss auf das Arbeitspensum?*

Pierre Frotscher: Es war ja eigentlich umgekehrt: Wir haben gesagt, wir wollen ein kleines bisschen mehr machen, und dann waren abends die Anmeldungen überflutet. Dann wollten wir mal schauen, wie viel geht, also haben wir bei der Location nachgefragt, um wie viel die Kapazität erhöht werden kann - und dann haben wir kurzfristig einfach gesagt, wir erhöhen die Kapazität. Um ehrlich zu sein, ob ich jetzt 280 Leute habe oder 360, das macht jetzt nicht so einen riesigen Unterschied, dass man es wirklich bei der Organisation merken würde. Gerade jetzt mit den Änderungen, die wir in der Organisation gemacht haben, mit den Lektionen, die wir aus dem letzten Jahr gelernt haben, war es dieses Jahr mit mehr Teilnehmer*innen wesentlich entspannter und wesentlich weniger Arbeit.

Wie zufrieden bist du mit dem Ablauf? Funktioniert alles wie geplant?

Pierre Frotscher: Außer dem Ausfall eines Beamers beim Doppel ist, glaube ich, alles ziemlich gut gelaufen. Das Schöne ist ja, das meiste an organisatorischen Dingen kriegen die Leute, die hier spielen, gar nicht mit, und wir schauen, dass das alles so gut wie möglich läuft. Dieses Jahr lief es aber auch einfach im Grunde genommen wie am

Schnürchen. Ich meine, wenn da mal zwei von vier Beamern ausfallen und wir sowieso die Ausgabe der Ergebnisse auch noch mündlich machen, wie das ja alle aus dem Deutschland-Cup kennen, dann ist das absolut ausreichend. Ich glaube, dieses Mal war auch die Lautsprecheranlage so dimensioniert, dass alle was verstanden haben.

Welches Feedback hast du zur DQM bekommen? Nur Lob oder auch Nörgerei?

Pierre Frotscher: Die meisten haben einfach bloß die Veranstaltung gelobt oder haben sich bedankt. Ich sehe Kritik jetzt auch nicht so als Nörgeln, ich sehe das immer als Feedback, sodass man sich immer noch überlegen kann, was man in Zukunft noch alles besser machen könnte. Die Leute äußern ja im Grunde genommen ihre Bedürfnisse und das braucht man auch als Organisator, sonst kann man nicht darauf eingehen und Dinge ändern.

Welches Resümee der DQM ziehst du?

Pierre Frotscher: Ich war beeindruckt, wie gut das, was wir versucht haben umzusetzen, funktioniert hat. Beim letzten Mal bin ich wirklich jeden Tag von morgens bis abends nur gerannt und dieses Mal konnte ich mich sogar hinsetzen und beim Buzzern zugucken. So wie es im letzten Jahr gelaufen ist, hätte ich gesagt, also wenn ich das drei Jahre mache, dann kriege ich einen Herzinfarkt. In der Form, in der wir das jetzt machen, kann ich mir wirklich vorstellen, noch öfter die Organisation zu übernehmen.

Auch wenn sie zurzeit noch in ferner Zukunft liegt - wird die DQM 2024 wieder in Berlin stattfinden?

Pierre Frotscher: Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, werden wir wahrscheinlich hier bleiben. Wie gesagt: Die Location kennt uns, wir kennen die Location, wir wissen, wenn wir hierher kommen, das funktioniert alles. Die sind unglaublich kulant, das kann

man zu Beispiel auch daran sehen, dass hier alle möglichen Leute ihr Essen, ihre Snacks, ihre Getränke mitbringen und am Tisch verzehren dürfen, obwohl wir hinten auch einen Verkauf haben. Das sind so Sachen - hier sehe ich, was alles möglich ist, und wie die für uns da

sind, wie sie uns den Termin auch immer wieder freihalten, und von daher kann ich nur empfehlen: Kommt in den Loewe-Saal, dort habt ihr als Organisator*innen wirklich ein einfacheres Leben als woanders.

Interview: Constantin Wilms

Das Interview wurde nach der Einzelmeisterschaft geführt.



Constantin Wilms

Zum wievielten Mal trittst du in diesem Jahr bei der DQM an?

Constantin Wilms: Zum dritten Mal.

Wie alt bist du noch gleich?

Constantin Wilms: 13.

Damit bist du mit Abstand der jüngste Teilnehmer - das müssen wir jetzt alle erst einmal sacken lassen. Hast du in deinem jugendlichen Alter einen bestimmten Platz im Sinn, den du gerne erreichen würdest?

Constantin Wilms: Also ich habe ein

Ziel, das ist, nicht Letzter zu werden. Noch ein Ziel: Spaß haben. Und irgendwann in ganz ferner Zukunft vielleicht auch mal den Titel holen. Vielleicht so in fünf Jahren. 😊

Okay, das ist eine Ansage. Du trainierst allerdings auch fleißig, indem du die Deutschland-Cups mitspielst - trifft man dich auch in der Online-Liga an?

Constantin Wilms: Leider nicht. Da gibt es ein Problem: Ich warte, seit die Online-Liga angefangen hat, darauf, dass jemand das Team meiner Mutter verlässt, aber leider ist das noch nicht passiert.

Zum Glück bleiben dir noch die Präsenzquize. In welchen Disziplinen trittst du denn bei der DQM an?

Constantin Wilms: Ich habe Doppel gespielt, Buzzer-Qualifikation und heute das Einzel. Ich möchte unbedingt mal bei der Buzzer-Meisterschaft dabei sein, aber das hat bis jetzt nicht geklappt.

Wie hast du bislang abgeschnitten?

Constantin Wilms: Beim Doppel Platz 157.

Von wie vielen?

Constantin Wilms: 160.

Dein Ziel, nicht Letzter zu werden, hast du damit immerhin schon mal erfüllt.

Constantin Wilms: Ja, aber bei der Buzzer-Qualifikation habe ich, wie gerade gesagt, nach der fünften Frage versagt. Die Team-Meisterschaft habe ich nicht gespielt und die Einzel-Ergebnisse sind noch nicht draußen.

Wie gefällt dir die DQM grundsätzlich?

Constantin Wilms: Ich freue mich, viele Leute mal in natura zu sehen, die ich bisher nicht kannte, z.B. Frank B. Halfar. Außerdem ist es schön, Bekannte aus den letzten Jahren wiederzutreffen und mit ihnen zu reden.

Wie beschäftigst du dich bei der DQM, wenn du gerade nicht quizzt?

Constantin Wilms: Ich rede gerne mit Leuten, zum Beispiel über Ergebnisse, über viele Dinge. Beispielsweise mit Frank rede ich gerne, da sitzen wir dann so am Tisch, oder auch mit Sascha Nolte und - das ist ja das Gute hier - man hat eigentlich viele, mit denen man auch mal zwischendurch reden kann.

Möchtest du noch irgendetwas loswerden?

Constantin Wilms: Eine Sache noch: Ich würde gerne nochmal erwähnen, dass ich es sehr schön finde, wie es hier organisiert ist, und ich möchte auch nochmal einen Dank aussprechen an die Leute, die dafür verantwortlich sind, dass hier alles läuft.

Besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Helfer*innen

Aufbau: Heike Ollesch, Niels Lindner, Torsten Vollmar, Sebastian Dengler

Korrektur: Carolin Hauke-Paskuy, Andy Östreich, Kevin Holtmann, Sebastian Dengler

Einlass: Astrid Spiegel, Christopher Gordjy, Jörg Schenk, Stefanie Schebella

Austeilen, Einsammeln, Ergebniserfassung, Sortieren: Charlotte, Elise, Ena, Julia, Siray, Sebastian Stoll

IT und Namensschilder: Matthias Kemmerer

Merchandise: Heike Ollesch, Anke Heinisch
